

A **ALLGEMEINES**

AQ **BUCH- UND VERLAGSWESEN**

AQA **Buchwesen**

Buchgebrauch

AUFSATZSAMMLUNG

24-2 ***Das Buch als Handlungsangebot*** : soziale, kulturelle und symbolische Praktiken jenseits des Lesens / hrsg. von Ursula Rautenberg und Ute Schneider. Mitarbeit bei englischsprachigen Manuskripten Jonathan Green. - Stuttgart : Hiersemann, 2023. - 511 S. : Ill. ; 25 cm. - (Bibliothek des Buchwesens ; 32). - ISBN 978-3-7772-2300-1 : EUR 196.00
[#9053]

Was kann man nicht alles mit Büchern machen! Natürlich kann man es, vielleicht sollte man es lesen. Und zuvor muß es geschrieben und gedruckt worden sein, bevor es dann vertrieben und verkauft oder verliehen wird.¹ Das alles zu erforschen, ist Teil der Buchwissenschaft.² Aber darin erschöpft sich nicht, was Bücher als „Handlungsangebote“ sind, wie es der vorliegende umfangreiche Sammelband aufzeigt. Die Beiträge des Bandes, der sich mit Fragen der Praxeologie(n) des Buchgebrauchs – „Buchhandlungen“ (S. 9) – beschäftigt, geht im Kern auf eine Tagung in Herrenhausen bei Hannover zurück, die dort im Oktober 2021 stattfand. Allerdings ist der Band selbst kein Tagungsband, da zahlreiche weitere Beiträge hinzukamen, um den praxeologischen Rahmen zu schärfen und die thematische Vielfalt zu erweitern. Das hat der Sammlung sicher gut getan, denn nun ist ein wirklich umfassendes Compendium des nicht-lesenden Buchgebrauchs zusammengelassen.³

Der von den bekannten Buchwissenschaftlerinnen Ursula Rautenberg und Ute Schneider herausgegebene Band widmet sich dem umfassenden Thema in acht Sektionen, die jeweils mit einem übergreifenden Einleitungsarti-

¹ Zur Buchgeschichte siehe z. B. ***Von Ladenhütern und Paukenschlägern*** : Beiträge zur deutschen Buchgeschichte 1600-1900 / Reinhard Wittmann. - Leipzig : Lehmann, 2023. - 487 S. : Ill. ; 24 cm. - (Buchgeschichte(n) ; 1). - ISBN 978-3-95797-140-1 : EUR 64.00 [#8476]. - Rez.: **IFB 23-2** <http://informationssysteme-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12033>

² ***Lexikon der Medien- und Buchwissenschaft*** : analog/digital / Thomas Keiderling (Hrsg.). - Stuttgart : Hiersemann. - 25 cm. - (Bibliothek des Buchwesens ; 26). - ISBN 978-3-7772-1612-6 (Gesamtwerk) [#5188]. - Teilbd. 1. A - F. - 2016. - VI, 293 S. : Ill. - ISBN 978-3-7772-1627-0 : EUR 122.00, EUR 98.00 (bis 28.2.2017). - Rez.: **IFB 17-2** <http://informationssysteme-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8329>

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1285704029/04>

kel beginnen, um dann verschiedene Fallstudien anzuschließen, mit denen sich die jeweils im Vordergrund stehenden *Aneignungsprozesse* (S. 29 - 225) von Büchern illustrieren und belegen lassen.

Das Spektrum dieser Aneignungsprozesse reicht von Strandlektüren über solche liegender (nackter) Leserinnen auf Gemälden und allerlei gestellten Photographien bis in die jüngste Zeit und Büchersammelpraktiken der Gründer der Folger-Shakespeare-Bibliothek und das Buch als Geschenk⁴ bis zu handschriftlichen Widmungspraktiken am Beispiel der Gleim-Bibliothek sowie der Goethe-Bibliothek. Die faszinierende Geschichte von Mr. und Mrs. Folger als eifrigen Sammlern von Shakespeariana inklusive Aberdutzender First Folios ergibt manche interessante Einsicht über die Rationalität und Irrationalität des Verhaltens von Büchersammlern, vor allem im Vergleich zu solchen obsessiven Sammlern, die wie Sir Thomas Philipps im Grunde an Bibliomanie litten (S. 147). Während Gleim seine Freunde nachdrücklich dazu aufforderte, ihm Widmungen in die Bücher zu schreiben, bekam Goethe unaufgefordert zahlreiche Widmungsexemplare zugeschickt, von denen er nur einen geringen Teil in seine eigentliche Sammlung aufnahm, teils aber auch nicht in die Bibliothek, sondern in seinen Handschriftenbestand eingliederte (z. B. bei Widmungsexemplaren Alexander von Humboldts). Auch Praktiken des materiellen und immateriellen Austauschs kommen in den Blick, so am Beispiel eines mit Widmungsgedichten begleiteten Sammelbands mit deutschen Drucken des 16. Jahrhunderts, den der Theologe Johann Leonhard Hug dem Germanisten und Büchersammler Joseph von Laßberg geschenkt hatte.

Der Teil *Lebensstil und Praktiken der Buchnutzung* (S. 227 - 351) geht Formen des Buchkonsums nach, verfolgt die Rolle von Buchzeichen und Buchpraktiken in der werblichen Kommunikation im Wandel der Zeit oder analysiert sogenannte Lesemöbel oder die ästhetischen Praktiken des Lebens mit Büchern. Sehr aufschlußreich sind auch Studien, die sich dem E-Buch bzw. dem Vergleich von herkömmlichen echten Büchern und ihren elektronischen Repräsentationen widmen. Der Buchkonsum fungiert auch als soziales Distinktionsmittel und ist insofern auch Ausdruck eines bürgerlichen Lebensstiles, hatte doch schon Adam Smith Bücherbesitz als Zeichen von Wohlstand und Kultur betrachtet (S. 233). Solche Bücher galten mithin gar nicht in erster Linie oder überhaupt als Wissensquelle, sondern als ornamentaler Bestandteil des Hauses. Das hing sicher auch mit der anfangs sehr prohibitiven Preisgestaltung für ansehnliche Bücher zusammen, aber noch Thorstein Veblen führt mit den Büchern der Kelmscott Press von William Morris Beispiele für *conspicuous consumption* an, die weniger mit dem Inhalt als mit der Ausstattung der Bücher zu tun hat (S. 233 - 234). Wichtig sind auch im modernen Gesellschaftsleben sogenannte zeitliche Routinen des Buchkonsums, wie sie etwa mit dem Weihnachtsfest verbunden sind,

⁴ Siehe z. B. ***Die geschenkte Reformation*** : Bücher als Geschenke im England des 16. Jahrhunderts / Tobias Budke. - Frankfurt am Main : Lang-Edition, 2015. - 432 S. ; 21 cm. - (Münsteraner Monographien zur englischen Literatur ; 3). - Zugl.: Münster, Univ., Diss., 2012. - ISBN 978-3-631-64667-0 : EUR 79.95 [#4321]. - Rez.: **IFB 17-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8156>

sodann örtliche Routinen (Bücher sind in Warenhäusern erhältlich), Routinen der Bedürfniserneuerung, was hier am Beispiel der Taschenbuchproduktion erläutert wird (S. 240 - 241).⁵

Nicht nur komme es vor, daß elektronisch gelesene Bücher nachträglich auch als materielle Objekte gekauft würden, weil man z. B. Dostojewski wegen seiner literarischen Wertigkeit auch als materielles Symbol oder Gedächtnisobjekt schätzt. Sondern Leser und Sammler schätzen auch die Möglichkeit, über zur Schau gestellte Bücher im eigenen Heim Gesprächsanknüpfungen zu bieten.

Denn wer an die Bücherregale tritt und sich dort umschaute, erhält nicht nur Rückschlüsse auf Präferenzen der Besitzer, sondern auch Anregungen oder Gesprächsanlässe, während dies bei E-Readern nicht der Fall ist. Bücher als Objekte, die ihre Eigenheiten hinsichtlich Farbe, Einband, Papier, Druck, Typographie, Geruch etc. haben, verbinden sich auch leichter mit lebensweltlichen Erinnerungen, die über bestimmte Lektüren hinaus auch Momente der eigenen Biographie betreffen. Das aber ist mit einem E-Reader nicht möglich, weil dieser keine spezifische Verbindung zu einem zufällig darauf gespeicherten Datenhaufen hat.

Wir erfahren im vorliegenden Band etwas über die Art und Weise der Ausstellung von Büchern in Literaturmuseen von erfahrenen Ausstellungsmachern wie Heike Gfrereis, wobei die Frage leitend ist, warum man überhaupt Bücher in Ausstellungen zeigt (wobei diese Frage sicher weniger dringend ist als die, warum Literaturmuseen beispielsweise Löffel oder Käämme oder Pistolen von Schriftstellern zeigen).

Sozialität und Zuweisung von Bedeutung (S. 355 - 500) ist die Überschrift zum letzten Teil, wo nun neben einer Fallstudie zum Thema queerer Subjektivitäten im Zusammenhang mit dem Nichtlesen und dem Gebrauch von Büchern auch erörtert wird, wie es mit der Wertzuschreibung an die Kulturtechnik des Lesens aussieht, da Studien zum Leseverhalten eigentlich immer voraussetzen, daß es das Lesen und insbesondere das Lesen von Büchern gut ist. Was den gegenwärtigen Stand der Leseforschung betrifft, so läßt sich konstatieren, daß in Deutschland 20 % täglich in Büchern lesen, zwischen 30 und 50 % mindestens einmal die Woche, während zwischen 25 % und einem Drittel der Bevölkerung als Nichtleser eingestuft werden könnten (S. 403). Nach wie vor gilt, daß „die Motivation zum Lesen im Rahmen der Lesesozialisation gerade in der heutigen Informations- und Mediengesellschaft schon früh im Elternhaus durch das Vorhandensein von Büchern, das Vorlesen und das Zusammen-Lesen, aber auch durch das Vorbildverhalten der Eltern stimuliert und gefördert wird“ (S. 404). Neben einem Blick auf die Analyse von Bestsellern in China in den letzten 25 Jahren fin-

⁵ Siehe exemplarisch auch **Rowohlts deutsche Enzyklopädie** : Wissenschaft im Taschenbuch 1955-68 / hrsg. von Jörg Döring, Sonja Lewandowski und David Oels. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2017. - 361 S. : Ill. ; 21 cm. - (Non Fiktion ; 12.2017,2). - Vollständige Bibliographie von rowohlts deutscher enzyklopädie (rde 1 - 396, 1955 - 1981) S. 317 - 368. - ISBN 978-3-86525-582-2 : EUR 24.80 [#5652]. - Rez.: **IFB 17-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8732>

den sich weiterhin Analysen zum etwas skurrilen Thema des Buchgebrauchs ausgehend von einer kritischen Diskussion der Art und Weise, wie Donald Trump eine Bibel in die Höhe gehalten hatte, sowie generell zum Thema der Eidleistung mittels eines Buches, z. B. der Bibel, wie sie sich auch auf vielen bildlichen Darstellungen nachweisen läßt. Der Band wird abgerundet durch einen Hinweis auf Buchzerstörungen, für die auch Berengar von Tours ein Beispiel darstellt, den man nämlich zwang, seine eigenen Schriften zu verbrennen – sein Name ist heute wohl vor allem noch Lessing-Lesern ein Begriff, der sich aufgrund eines Wolfenbütteler Manuskriptfundes mit dessen Stellung im Abendmahlsstreit befaßte (S. 470 - 471). Und dann gibt es auch noch Bücher, die gar keine Bücher sind, sondern sozusagen zweckentfremdet werden, etwa indem man in ihnen zwischen ausgehöhlten Seiten eine Pistole versteckt. Oder es gibt Keksdosen, die wie Bücher aussehen – auch das sind Weisen der Aneignung von Büchern als symbolischen Gegenständen.

Der sehr vielseitige und informative Band, der selbst ein schön gemachtes Buch ist, enthält ein *Personenregister* (S. 503 - 505) und ausführliche Informationen zu den *Autorinnen und Autoren* (S. 508 - 511).

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12567>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12567>